

sozialen Fortschritts zu legen und so eine wirkliche ökonomische Befreiung zu realisieren. Der Grad der Nationalisierung ist jedoch nicht gleichbedeutend mit einem höheren Grad des gesellschaftlichen Fortschritts. Die gesellschaftliche Wirksamkeit des staatlichen Sektors hängt in erster Linie davon ab, in wessen Interesse die nationalisierten Unternehmen betrieben werden. Sie können sowohl der Stabilisierung des kapitalistischen Entwicklungsweges dienen als auch ein entscheidendes materielles Fundament für eine revolutionär-demokratische Politik fortschrittlicher Regimes abgeben.

Wachsende Bedeutung bei der Erringung der ökonomischen Unabhängigkeit erlangen demokratische Umgestaltungen in der Landwirtschaft. Nur tief greifende demokratische Agrarreformen können das materielle Elend der zumeist landarmen bzw. landlosen Bauern und deren kulturelle Rückständigkeit beseitigen und das nach wie vor akute Ernährungsproblem lösen helfen.

Die Zuspitzung der **inneren Widersprüche** in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas führt in der gegenwärtigen Etappe zu einer außerordentlichen Verschärfung des Klassenkampfes, zur Aufspaltung der ehemals sehr breiten Fronten des anticolonialen Kampfes und zum Kampf verschiedener Klassenkräfte um die **Führung** des Landes. Das äußert sich vorwiegend als Auseinandersetzung um die **soziale Zielsetzung** und die **historische Perspektive** der nationalen Befreiungsbewegung in jedem Land. Aus dieser Situation erwächst eine **politische Instabilität** in vielen Ländern.

Der kapitalistische Entwicklungsweg

In den afrikanischen, asiatischen und lateinamerikanischen Staaten, wo die kapitalistische Produktionsweise dominiert (in den lateinamerikanischen Staaten, in Südkorea, Singapur u. a.) oder die den kapitalistischen Entwicklungsweg eingeschlagen haben (in Indien, Saudi-Arabien, der Elfenbeinküste, in Nigeria u. a.) festigt oder formiert sich die Bourgeoisie als die bestimmende Ausbeuterklasse. Gleichzeitig behalten imperialistische Monopole in der Regel wirtschaftliche Schlüsselpositionen. Der in einigen dieser Länder „von oben“ geschaffene staatliche Wirtschaftssektor ist einer wirksamen demokratischen Kontrolle entzogen und den Interessen der einheimischen Bourgeoisie untergeordnet. In einigen Ländern dieses Bereichs entstehende oder sich entwickelnde Monopole (Brasilien, Argentinien, Indien, Chile u. a.) verstärken die Tendenz zur politischen Reaktion. In den Ländern mit kapitalistischer Orientierung greifen Korruption und Bürokratismus, vor allem im Staatsapparat, um sich. Die Kluft zwischen arm und reich weitet sich spürbar aus, die Massenarbeitslosigkeit und damit die Not der Werktätigen nehmen beträchtlich zu. Selbst das auf dem kapitalistischen Entwicklungsweg erreichte wirtschaftliche Wachstum führt zu keinem realen sozialen Fortschritt, da dessen Ergebnisse für die Stabilisierung der Ausbeuterordnung eingesetzt bzw. von den imperialistischen Monopolen angeeignet werden. Diese Staaten bleiben in Abhängigkeit vom Imperialismus.

Dennoch muß man differenzieren. Es gibt Länder auf kapitalistischem Entwicklungsweg, die eine unabhängige nationale Entwicklung anstreben (z. B. Nigeria, Indien, Philippinen, Mexiko) und Länder, die zu Satelliten des imperialistischen Systems geworden sind (z.B. Südkorea, Chile, Guatemala). In einer Reihe von Ländern ist zwar